

36

Argumente für Gott

clv

gott.de

4. überarbeitete Auflage 2017

© 2016 by Christliche Literatur-Verbreitung e.V.
Ravensberger Bleiche 6
33649 Bielefeld

Covergestaltung, Satz und Layout: Christian Schumacher
Coverfoto: Shane Pope, Austin, USA (R. Dawkins);
Colin Swan, flickr.com (W. Allen)
Illustrationen: André Hirschler, Andreas Holzer
Herausgeber: Soulsaver e.V.

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pöbneck

Bestell-Nr. 256404
ISBN 978-3-86699-404-1

Argumente

Vorwort ————— 7

WISSENSCHAFT

Die Feinabstimmung des Universums
spricht für Gott ————— 8

Die Evangelien sind historisch zuverlässig ————— 16

Historiker halten die Auferstehung für möglich ————— 37

Die Handschriftenfunde der Bibel belegen
ihre Glaubwürdigkeit ————— 92

Zeugnisse außerbiblischer Quellen über Jesus ————— 123

Der Mensch hat einen Sinn für Schönheit ————— 127

LOGIK

Diese Welt ergibt ohne Gott keinen Sinn ————— 11

Gott allein ist fähig, aus dem Nichts zu erschaffen — 28

Selbst die Feinde von Jesus bezeugen
übernatürliche Kräfte ————— 61

Die Natur spricht für einen Schöpfer ————— 94

Scheinbare Widersprüche:
Gott ist gerecht und gnädig ————— 110

Gott ist nicht verantwortlich für das Böse
in der Welt ————— 117

HISTORIE

Die Prophetien über Israel haben sich exakt erfüllt —	31
Die Bibel überdauerte jeden Angriff in der Geschichte	41
Hans und Sophie Scholl: Der Widerstand gegen Hitler entstand aus ihrem christlichen Glauben —	96
Exakte Voraussagen über die Kreuzigung treffen ein —	99
Die Bibel ist in sich stimmig – trotz ihrer großen Autorenzahl —	119

ZITIERT

Wissenschaft und Glaube schließen sich nicht aus —	21
Napoleon: »Jesus war der größte Mensch auf Erden« —	36
Letzte Worte großer Männer —	52
Der Atheismus ist keine Erfindung der Wissenschaft, sondern vielmehr der Philosophie —	62
Ein Missionar klärt auf: Warum die Bibel recht hat —	76
»Der sachliche Wissenschaftler muss kein Zweifler an Gott sein« —	81
Bono von U2: »Du kannst Gott nicht neutral gegenüberstehen« —	89
Glaube verändert Menschen zum Guten, Atheismus nicht —	108
Große Menschen über die Bibel —	114
Pastor Dr. S. M. Lockridge: »That's my King!« —	130

ERLEBT

Der Glaube heilt Bitterkeit	24
Marc: Gott rettet von Gewalt und Droge	45
Thomas Graumann: Obwohl seine Familie vergast worden ist, kann er vergeben!	57
Moni: Befreit von den Mächten der Finsternis	65
Christen haben Hoffnung über diese Welt hinaus	77
Gott hilft Mircos Eltern, dem Mörder ihres Sohnes zu vergeben	86
Jesus rettete mich von der Ausweglosigkeit	106
Samuel Koch: »Sein Wille geschehe!«	121

RESÜMEE

Die Pascal'sche Wette	133
Comic: Das Loch im Menschen	103
Quellen	138
Buchempfehlungen	144

»Das Hauptproblem für einen Atheisten beginnt, wenn er schön angezogen in einem Sarg liegt und nicht weiß, wohin er jetzt gehen soll.«

Robert Lembke (1913 – 1989), Journalist und Fernsehmoderator

»Das Denken kann sein letztes Warum nicht beantworten, weil auch diese Antwort wieder ein Warum gebären würde.«

Dietrich Bonhoeffer (1906 – 1945), evangelischer Theologe, von den Nazis im KZ ermordet

»Damals habe ich angefangen, an Gott nicht mehr zu glauben, als ich anfing, unsittlich zu leben.«

Voltaire (François-Marie Arouet) (1694 – 1778), französischer Schriftsteller und Philosoph, Aufklärer

»Ich glaube nicht an Gott, aber ich vermisse ihn.«

Julian Barnes (*1946), in einem Essay 2010 im SPIEGEL, lebt als Schriftsteller in London

»Ich könnte mir vorstellen, dass ein Mensch auf die Erde herabschaut und behauptet, es gebe keinen Gott; aber es will mir nicht in den Sinn, dass einer zum Himmel hinaufschaut und Gott leugnet.«

Abraham Lincoln (1809 – 1865), amerikanischer Politiker, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, wirkte für die Abschaffung der Sklaverei

Hallo!

Du hältst ein ganz besonderes Büchlein in den Händen: **36 Argumente** – aus unterschiedlichen Disziplinen und gründlich recherchiert – zur wichtigsten Frage überhaupt:

Gibt es Gott oder nicht?

- Da gibt es fundierte Beiträge aus Natur- und Geisteswissenschaft und aus der Geschichte.
- Wir haben auch Menschen befragt, die in schweren Lebensprüfungen standen und die Gottes Hilfe und Trost erlebt haben.
- Dazu kommt ein Haufen inspirierender Zitate von bekannten Persönlichkeiten.
- Zwischendurch ein paar Comics, die ein selbst-kritisches Licht darauf werfen, wie wir Menschen mit Gott umgehen.

Wir wünschen dir eine spannende Lektüre und den Mut, die Dinge neu zu überdenken. **Achtung:** Dieses kleine, leuchtende Büchlein könnte dein Leben verändern!

Das Soulsaver-Team

Die Feinab- stimmung des Universums spricht für Gott

Das Leben auf der Erde ist extrem fein abgestimmt. John Lennox, Professor für Mathematik an der University of Oxford, bringt es auf den Punkt: »In den vergangenen Jahrzehnten entdeckte man, dass das Universum etliche Bedingungen genau erfüllen muss, damit Leben, wie wir es kennen, möglich ist. Bestimmte Parameter müssen in sehr engen Grenzen liegen.«

Diese »Feinabstimmungen« beinhalten zum Beispiel: Die Sonne muss genau den richtigen Abstand zur Erde haben, und das sehr exakt. Der Neigungswinkel der Erde beträgt 23 Grad – dadurch entstehen unsere Jahreszeiten. Und nicht zu vernachlässigen: Die Sonne liefert konstant immer dieselbe Energie.

Doch damit sind wir längst nicht am Ende. Die Erde würde ins Trudeln und auf Abwege geraten, gäbe es nicht den Mond, der ihr zur Seite steht. Er ist ein

hilfreiches Instrument, um die Bewegungen der Erde auszugleichen. Würde die Erde senkrecht zur Sonne stehen, gäbe es kaum Klimazonen, in denen sich die Vielfalt des Universums ausbreiten könnte. Vielfalt haben wir nur deshalb, weil alle Konstanten des Lebens so feststehen, wie sie eben stehen. Würde die Erde waagrecht zu ihrer Umlaufbahn stehen, so gäbe es nicht Tag und Nacht – die Temperaturen wären dann immer gleichförmig und so extrem, dass wir nicht überleben könnten. Wäre der Mond näher an der Erde, würde diese sich viel langsamer drehen, ein Tag dauerte einen Monat. Und ganz krass: Sogar der Jupiter spielt eine Rolle für Gezeiten sowie Tag und Nacht, und das, obwohl er im Schnitt 770 Millionen Kilometer von der Erde entfernt ist. Er hält Himmelskörper von der Erde fern, da seine Masse so riesig groß ist (300-mal so groß wie die der Erde), dass er wie ein »Gravitationsstaubsauer« fungiert. Dort wird alle paar Minuten ein Komet einschlagen, weil die starke Anziehungskraft des Jupiters ihn zu sich reißt.

Es kommt noch dicker: Die Partikelstrahlung der Sonne ist tödlich für das Leben auf der Erde. Doch die besitzt ein Magnetfeld, die diese Teilchen zu den Polen ablenkt (zu sehen als Phänomen des Polarlichtes). Ebenfalls ist unsere Atmosphäre genau richtig beschaffen, sie enthält das exakte Gasgemisch, um optimal auf ihr Leben zu entfalten. Dies ermöglicht die Bildung von Ozon, ein wichtiges Schutzschild gegen die UV-Strahlung der Sonne. Diese Strahlung ist schädlich für Organismen und verursacht malignes bzw. entartetes

Wachstum und DNA-Schädigung. Dennoch lässt genau diese Atmosphäre die richtigen schmalen Spalte im Spektrum der Strahlung durch, um die Pflanzen Fotosynthese betreiben zu lassen. Sie ist notwendig als wichtigster Energielieferant und für die CO₂-Bindung. Die Sonne hat genau in diesem Bereich der Strahlung ihr Maximum.

Und so geht es weiter: Die Schwerkraft ist eine sehr exakt zu bestimmende Kraft, deren Genauigkeit im Bereich von 1:10 hoch 60 (1 mit 60 Nullstellen) liegen muss. Würde sie um eine Stelle abweichen, dann würde sich das ganze Universum in falscher Geschwindigkeit ausdehnen. Ebenfalls entscheidend ist die Lage der Sonne innerhalb unserer Galaxie und deren Abstand wiederum zu anderen Galaxien, um Kollisionen zu vermeiden. Das Finetuning des Universums ist etwas einzigartig Spezielles.

Was wird von atheistischer Seite immer entgegengehalten? Man versucht, diese unendlich kleine Wahrscheinlichkeit der zufälligen Entstehung des Lebens einer unendlichen Zeit entgegensetzen und diese Wahrscheinlichkeit damit zu erhöhen. Dabei weist diese Feinabstimmung auf einen Feinabstimmer hin, der die regelhafte Ordnung, die Schönheit und Herrlichkeit des Universums erklärt. Das Staunen über die Natur und ihre Feinabstimmung endet nicht in einer Faszination für die Schöpfung, sondern mündet auch in die Erkenntnis, dass diese Schöpfung einen Urheber haben muss.

Diese Welt ergibt ohne Gott keinen Sinn

Gibt es für das Leben auf der Erde eine Ursache? Oder war es ein dämlicher Zufall, dass du und ich hier existieren? Schon seit Beginn der Zeit stellen sich Menschen diese Frage, vom Wissenschaftler bis hin zu Kindern.

Wenn man die Existenz Gottes und das Weiterleben nach dem Tod als zu zweifelhaft zu den Akten legt, muss man sich überlegen, wozu das Leben gut ist. Wenn mit dem Tod alles aus ist, wenn ich weder auf das Gute hoffen noch das Böse fürchten muss, muss ich mich doch fragen, wozu ich hier bin und wie ich mich unter diesen Umständen verhalten soll. Die Antwort ist klar, aber so unverdaulich, dass die meisten sie nicht wahrhaben wollen: Es gibt keinen Sinn im Leben, und folglich hat das Leben keinen Sinn. Wer gibt uns also das Recht, zu leben oder andere am Leben zu lassen?

Die Nachdenkenden unter den Menschen sind immer von der Frage fasziniert gewesen: »Warum gibt es überhaupt etwas und nicht einfach nichts?« Diese Frage ist durch die Urknalltheorie noch interessanter geworden. Es deutet manches darauf hin, dass das Universum sich explosionsartig ausdehnt und dass dies einmal an einem unendlichen winzigen und dichten Punkt X angefangen hat.

Francis Collins (US-amerikanischer Genetiker) formulierte das einst in seinem Buch *Gott und die Gene* wie folgt: »Wir wissen mit hoher Sicherheit, dass das Universum einen Anfang hatte, den Urknall. Vor 15 Milliarden Jahren begann das Universum mit einem unvorstellbar hellen Energieblitz aus einem unendlich kleinen Punkt heraus. Dies bedeutet, dass es davor nichts gab. Ich kann mir nicht vorstellen, wie die Natur – oder in diesem Fall das Universum – sich selber geschaffen haben soll. Und die Tatsache, dass das Universum einen Anfang hatte, bedeutet natürlich, dass da jemand war, der diesen Anfang bewerkstelligen konnte, und mir scheint, dass dieser Jemand außerhalb der Natur sein musste.«¹

Die Bibel geht, ebenso wie viele andere, von diesem Nichts der präexistenziellen Zeit aus. Sie sagt in Hebräer 11,3: »Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, sodass alles, was man sieht, aus **nichts** geworden ist.«

Oberflächlich gesehen könnte man sagen: So weit liegen Atheisten und Christen dann gar nicht auseinander, mit einem prekären Unterschied: Die